

Glanzvoller musikalischer Semesterabschluss

Universitätschor begeistert mit Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Paulus“ in St. Peter

Von Gertrud Brunnbauer

Der Passauer Studentenchor der KSG und ESG, der bekannt ist für seine hervorragenden Konzerte am Ende des Semesters, widmete sich wieder bedeutender geistlicher Chormusik, diesmal dem Oratorium „Paulus“, mit dem sich Felix Mendelssohn-Bartholdy ein musikalisches Denkmal neben dem von ihm wiederentdeckten und von ihm hoch verehrten Johann Sebastian Bach geschaffen hat.

Das Oratorium „Paulus“ hatte Mendelssohn-Bartholdy mit 20 Jahren geschrieben, in der Uraufführung 1836 in Düsseldorf sang seine hochbegabte Schwester Fanny mit. Die über 300 Sänger und über 150 Musiker von damals waren in der Passauer Aufführung natürlich nicht zu toppen. Doch Musikdirektor Dr. Marius Schwemmer, seit 2009 Dirigent und Mentor, konnte immerhin 100 Sänger, ein professionelles Orchester mit dem Symphonieorchester „Sonare Linz“ und ein fabelhaftes Solistenquartett aufbieten. Die fast zwei Stunden geistlicher Musik vergingen wie im Flug, denn Chor, Orchester und Solisten verschmolzen zu einem Ganzen und brachten den Zuhörern die große Dramatik des Geschehens stets textverständlich nahe. Das Oratorium beschreibt in zwei Teilen das Leben des Apostels Paulus, vom Christenverfolger über sein Damaskuserlebnis hin zum be-



Der Passauer Studentenchor und das Orchester „Sonare Linz“ mit (v.l.) Sopranistin Elisabeth Jehle, Tenor Philipp Nicklaus, Bass Simon Tischler mit Chorleiter Marius Schwemmer.

– Foto: Brunnbauer

kehrten Apostel, der die frohe Botschaft in die Welt trägt. In der kaum gekürzten Fassung begeisterte der Chor durch seine Präzision im Einsatz und den dramatischen Gestus in den Turba-Chören. Als großer Bewunderer von Johann Sebastian Bach und der geistlich-deutschen Chortradition baute Mendelssohn in sein erstes Oratorium einige Bachchoräle und Fugen ein, wie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ in der Ouver-

türe oder die Melodie von „Nur wer den lieben Gott lässt walten“. Da er als Zwölfjähriger schon Mitglied der Berliner Singakademie war, wusste er um die Möglichkeiten der Laienchöre. Seine Oratorien sind trotz sehr anspruchsvoller Partien auch wegen lyrischer Kantilenen wie in der Arie „Jerusalem! Die Du tötest die Propheten“ beliebtes Repertoire derselben. Der Passauer Studentenchor ließ an keiner Stelle des langen Auf-

tritts Zweifel an seiner Professionalität. Die fast 100 jungen Sängerinnen und Sänger, davon ein Drittel Männer, bewältigten die unterschiedlichen Anforderungen von Chorälen hin zu großen Chorsätzen und Fugen wie „Mache dich auf! Werde Licht!“ meisterhaft. Kirchendirektor Marius Schwemmer war der ruhige, aber immer präzise und auf präzise Einsätze bedachte Chor- und Orchesterleiter, der diese grandiose

Gemeinschaftsleistung ermöglichte. Das famose Solistenquartett verkörperte mit seinem Gesang die Intention des Komponisten, der sich zeitlebens mit dem Thema Christentum-Judentum musikalisch auseinandersetzte. Vor allem in der innig gestalteten Rolle des Stephanus im ersten Teil und der Cavatine im zweiten Teil „Sei getreu bis in den Tod“ berührte Philipp Nicklaus mit seiner raum-

füllenden, leidenschaftlich strahlenden Tenorstimme. Bass Simon Tischler stellte die Wandlung des Saulus zum Paulus mit der anspruchsvollen geforderten Höhe in seinem Part, besonders aber in der Arie „Gott, sei mir gnädig“ überzeugend dar. Altistin Julia Werner hatte zwar nur einen kleinen Gesangsanteil im Oratorium, doch bestach sie durch jugendlichen Elan. Elisabeth Jehle als Sopranistin verbindet und kommentiert in vielen Rezitativen die Handlung. Sie ist Erzählerin, hat aber auch ariose Stellen zu singen und ihr heller Sopranklang engelsgleich durch den Kirchenraum von St. Peter. Besonders eindrucksvoll war auch das Duettino von Bass und Tenor im „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt“ im Teil 2, auf das das ausdrucksstarke „Wie lieblich sind die Boten“ des Chores folgte. Im Schlusschor, der mit den Sängern und manchmal etwas zu lauten Bläsern im Orchester auftrumpfte, sah man in den Gesichtern schon die Entspannung und Freude nach der großen Leistung.

Die Gäste wie Oberbürgermeister Jürgen Dupper, Uni-Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch und viele andere hochrangige Musikliebhaber gaben den musikbegeisterten Studenten als Zuhörer die Ehre. Und was bleibt nach so einem großen Gemeinschaftserlebnis mit Profi-Orchester und professionellen Solisten? Nach großem Schlussapplaus für die jungen Sängerinnen und Sänger sicher eine bleibende Liebe zur klassischen Musik.